

Spirituelle Impulse für Vorstandssitzungen

Impuls für Juni



Im Juni befinden wir uns in der Mitte des Jahres und feiern den Höhepunkt des Sommers: „Die Sommersonnenwende“ – sie markiert den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Wir Christen feiern in dieser Zeit – am 24. Juni – einen besonderen Heiligen: Johannes den Täufer, den Rufer in der Wüste. In der Halbzeit des Jahres wollen wir – als Verantwortliche aus dem Vorstand unserer Kolpingsfamilie – unsere bisherige Arbeit Revue passieren lassen, schon mal „Halbzeitinventur“ vornehmen:

- Was ist uns bisher gelungen?
- Welche Begegnungen waren prägend?
- Welche Programmpunkte müssen wir überdenken?
- Wie entschlossen haben wir bislang ein Ziel angestrebt?
- Wo haben wir uns – als Vorstand, als Verantwortliche – aus dem Blick verloren?
- Wo haben wir uns verrannt?
- Was hat sich besonders schwer für uns herausgestellt?
- Haben wir unsere Mitglieder mitnehmen können, auf unserem Weg?
- Von wem / von was mussten wir uns in diesem ersten Halbjahr verabschieden?
- Wo sind wir Rufer – Mahner in der „Wüste“?
- Wem bereiten wir den Weg?
- Wo setzten wir uns ein?
- Was ist uns bei unserer Arbeit wichtig?
- ...

Weitere Impulsfragen können ergänzt werden – langsam vorlesen als Anregungen für eigene Gedanken.

Es gibt in der Bibel mehr als 35 Stellen, in denen von Johannes dem Täufer die Rede ist. Johannes der Täufer der Mahner und Rufer in der Wüste, nach wie vor ist es heute notwendig, den Finger in die Wunde zu legen, Ungerechtigkeiten aufzuzeigen und von einer Kirche zu träumen, die neue – andere Wege geht.

Abschluss:

Gott, ich träume von einer Kirche, die immer neue Wege zu den Menschen sucht und erprobt mit schöpferischer Fantasie, die die Frohe Botschaft frisch und lebendig hält. Ich träume von einer Kirche, die offen ist für das Anliegen Christi und sich deshalb interessiert für das Leben der Menschen und für die Erneuerung der Welt im Geiste Jesu. Ich träume von einer Kirche, die die Sprache spricht, die alle verstehen, auch Kinder und Jugendliche, in der sich auch die Jugend spontan und lebendig ausdrücken kann, die Raum lässt für Initiative und Mitentscheidung.

Ich träume von einer Kirche, die prophetisch ist und die ganze Wahrheit sagt, die Mut hat, unbequem zu sein und die unerschrocken das Glück der Menschen sucht.

Ich träume von einer Kirche, die Hoffnung hat, die an das Gute im Menschen glaubt und die gerade in einer Welt voll Furcht und Verzweiflung voll Freude auf Gottes Führung baut.

Gott, hilf mir, dass ich an dieser Kirche mitbauen kann.

(aus: Gebet- und Gesangbuch für Soldatinnen und Soldaten in der deutschen Bundeswehr, 2000 – Gebet Nr. 30)

*von Ulrike Schneider, geistliche Leiterin des Bezirksverbandes Rhein-Lahn
Veröffentlicht in Idee & Tat 1-2020, S.23*